

dige Gaben und Gnaden / so wirst du alles und jedes erhalten. Also versichert dich der Mund der Wahrheit Christus Iesus selbst / da er sagt: Alles / was ihr den Vatter bitten werdet / in meinem Namen / das will ich thun / auff daß der Vatter in dem Sohn geehret werde. Joann. c. 12. v. 13.

Neunzehender Absatz.

Auff den neunzehenden Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann der Mensch zu vil nachlässig ist / gute Werck zu üben. Warum? darum; weil Christus der H. Erz außdrücklich gesprochen: Ein jeglicher Baum / der nicht gute Früchte bringet / wird außgehauen / und in das Feuer geworffen. Math. cap. 7. Also auch ein jeglicher Mensch / der nicht gute Werck bringet / der wird von der ewigen Himmels-Freud abgehauen / (abgesondert) und in das höllische Feuer geworffen werden. Ein

Ein jeglicher Mensch / keiner außgenom-
 men / der ist schuldig gute Werck zu üben /
 weilen der Glauben ohne die guten Werck
 todt ist (wie der Heilige Jacobus meldet.)
 Ist also ein grosse Blindheit / und falsche
 Einbildung / sich auff den blossen Glauben
 allein verlassen / und keine gute Werck üben
 wollen. Deren seynd ohne Zahl in der
 Hölle / die dise ihre Blindheit auch zu
 spat erkennen / sich selbst destwegen verfluch-
 ten / schreyende! O uns Verfluchte / die
 wir / da uns der höchste GOTT in dise Welt /
 als einen Baum gepflanzet / gute Frücht
 zu bringen / keine gute Frücht / der Tugenda-
 den und guten Wercken: sondern nur böse
 Frücht und Werck / der Sünden und Laster
 gebracht haben. Verflucht unsere Augen /
 welche nicht auff das Gute / sondern nur
 auff das Böse / Verbottene / und Unzuläs-
 sige geschaut haben. Verflucht unsere
 Ohren / welche niemahlen das Gute / das
 Seelen-Nützliche: und das Wort GOTTES;
 sondern nur unverschamte / geile / unflätige
 grobe Zotten und Possen angehöret haben.
 Verflucht unsere Zung / welche nicht das
 Lob GOTTES / oder sonsten tugendsam- und

heilige / sonderen Ehr: abschneiderische /
 lügenhafte / uneheliche Wort geredt hat.
 Verflucht unser Mund! mit seinem Ge-
 schmack / welcher von keiner Abstinenz, und
 der GOTT höchst angenehmen Mässigkeit
 was hören wollen; sondern nur mit allen
 Ueberfluß / mit Essen und Trincken / als wie ein
 Vieh beladen und angefüllet wollen werden.
 Verflucht unser Geruch / welcher nicht rie-
 chen wollen / wie süß / wie angenehm die
 Haltung der Gebotten GOTTes seye / noch
 wie übel vor den Augen GOTTes / das
 sündhafte Leben schmecke. Verflucht un-
 ser Herz! welches die Liebe GOTTes / die
 Andacht / Inbrunst / und GOTTseeligkeit
 nicht einlassen wollen; sondern nur mit al-
 ler Ungerechtigkeit / Sünd / Lastern / und
 andern verbottenen Dingen sich belustiget.
 Verflucht unsere Hand / welche denen Ar-
 men das Allmosen / den Betrangten Christ-
 liche Hülff zu reichen / auch zur Hand-Ar-
 beit nicht außgestreckt worden; sondern sol-
 che denen Armen verschlossen / dem stär-
 ten Müßiggang ergeben; ja so oft / so oft
 ein ungerechten / verbottenen Griff / in des
 Nächsten Gut gethan haben. Verflucht
 unsere

unsere Fuß/ welche nicht auff dem Weeg der Gebotten Gottes gebliben; sondern vil lieber einer verbottenen Lieb / einem ungerichten Handel / und verbottenen Gewinn / begierig nachgeloffen seynd. Verflucht unsere Sinn und Gedancken / welche nicht getrachtet die ewige Seeligkeit zu gewinnen; sondern nur alle ersinnliche Eytelkeit außspeculiret. Verflucht endlichen! und ewig verflucht! unser ganzer Leib / welcher nichts Guts / und Tugendhafftes / sondern alles Ufels / und Hölle-würdiges / zu seinen ewigen Untergang gesamlet. **D** wehe! wehe uns! daß wir ein so unnutzer / so böser / so verfluchter Baum gewesen / der lauter böse Frucht gebracht / und darumb auch / seinen Verdiensten nach / in das ewige Feuer hat müssen geworffen werden.

D Mensch! erwege dises wohl / und seye beflissen / als ein guter Baum / gute Frucht zu bringen / anjeko hast du noch die Zeit / in welcher du leichtlich dises thun kanst; es wird aber / und velleicht gar bald die Zeit kommen / allwo solches zu thun dir nicht wird zugelassen seyn; anjeko stehets bey dir / gute oder böse Frucht zu bringen / wie der

Baum / so die Frucht / seynd eigene Wort Christi: Ein jeglicher guter Baum / bringt gute Frucht / aber ein böser Baum / bringt arge Frucht. Ein guter Baum / kan nicht arge Frucht bringen / und ein böser Baum / kan nicht gute Frucht bringen. Darumben an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

Mancher Baum / der breitet seine Aeste / und Blätter in die Höhe / daß ein Lust anzusehen ist / kombt man aber in die Nähe / beschauet denselben / und findet keine Frucht daran / so ist er bey allen verächtlich / und wird nimmer angeschaut / ist's nicht wahr?

Eben also ist es manchemahl / und gar offte bestellet mit dem Menschen / mancher breitet seine Aeste / der Ehren / des Ansehens / der Noehheit / und Würdigkeit in die Höhe und Breite / machet selbstn vil auß sich; wann man aber denselben recht beschauen und durchsuchen solt / wurde man wenig / oder gar keine Frucht (Frucht nemblich des Guten) daran finden; daherodann auch von Gott / und dem Menschen ein solcher Baum / verachtet und verflucht wird werden.

Demnach / mein Mensch! sey du ein fruchtbarer Baum der guten Wercken / der

Zugenden/ der Frommkeit/ der Andacht/
 der Gottseeligkeit/ und der Heiligkeit. Das
 be nicht allein leere Blätter/ leere Wort/
 ohne Frucht/ verlaß dich nicht gänzlich auff
 den Glauben. Dann: Baum ohne Frucht/
 Glauben ohne Werck/ haben breede schlech-
 tes Lob zu gewarten. Höre man die Wort
 Christi: Nicht ein jeglicher/ der zu mir
 sagt: Herr! Herr! wird eingehen in
 das Himmelreich; sondern der da thut
 den Willen meines Vatters/ der im Him-
 mel ist/ derselbe wird in Himel eingehen.
 Math. c. 7.

Zwanzigster Absak.

Auff den zwanzigsten Tag der Fasten:
 Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen/
 wann der Mensch ihme selbst zu viel
 Gutes zuschreibt. Warum? darumb;
 weil er dardurch unterlasset dem höch-
 sten Gott/ als von deme er allein alles
 Gutes überkommen/ die schuldige Dank-
 sagung abzustatten.

Warumb aber/ mein Mensch! warumb